Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 559

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 13. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 13. August.

Der „Reichsbote" versteht noch immer nicht, um was es sich bei der großen Handelsvertrags-Aktion eigentlich handelt. Er schreibt nämlich über, oder besser gesagt, gegen den sogenannten mitteleuropäischen Zollbund wie folgt:

„Es fragt sich aber auch noch sehr, ob ein solcher Bund wirklich den erhofften Nutzen haben wird. Amerika und Rußland werden sich dadurch schwerlich bewegen lassen, ihre Zölle herabzusetzen und was wir aus Rußland nöthig haben, müssen wir doch von dort beziehen."

Es fragt sich das absolut nicht. Von jenem mitteleuropäischen Zollverein, der jetzt gebildet werden soll, erhofft man sich nichts anderes, als daß die Länder, die ihm angehören, sich gegenseitig ihren Export erleichtern. Von dem Wahn, durch einen mitteleuropäischen Zollbund Amerika und Rußland zu zollpolitischer Nachgiebigkeit zu zwingen, ist man längst abgekommen. Dieser Wahn hat im vorigen Sommer noch in den Köpfen der schutzzöllnerischen Parteien gespukt, denen auch der „Reichsbote" angehört. Es ist damals gegen jenen Wahn genug geschrieben worden, und der „Reichsbote" hat es nur seinem langsam mahlenden konservativen Gehirn zuzuschreiben, daß das Mehl dieser gegen Repressalien gerichteten Denkungsart erst jetzt aus seiner laut klappernden Gedankenmühle fällt und dabei ein ganz anderes Zollbund-Projekt bestaubt, das heurige Projekt der deutschen Regierung, welchem jede schutzzöllnerische Kampfestendenz fern liegt, welches darum auch dem Verständniß schutzzöllnerisch gedrillter Geister so meilenfern liegt.

Eine unverwüstliche gute Laune ist eine köstliche Himmelsgabe. Man kann deshalb die amtliche „Leipziger Ztg." nur beneiden, wenn sie die Ueberzeugung hegt, daß die Konservativen den Reichstagswahlkreis Tilsit an die Freisinnigen „vorübergehend" verloren haben und daß die „nächste Wahl den Verlust wieder ausgleichen" wird. Preußische konservative Blätter scheinen nicht so hoffnungsvoll in die Zukunft zu schauen, wie das Leipziger Organ. Entweder schweigen sie sich über die Sache noch aus — und das Schweigen ist in diesem Falle äußerst beredt — oder sie legen ehrlicher Weise der Niederlage der Konservativen mit Recht eine große, symptomatische Bedeutung bei. Nun aber die amtliche „Leipziger Ztg." erklärt hat, daß die Sache nicht des Aufsehens werth sei, werden wohl Glaube und Hoffnung in die gedrückten konservativen Gemüther wieder einkehren.

Daß sie mit ihrem voreiligen Frohlocken über die „Flucht" des Herrn Fusangel und ihrer dito Verherrlichung des Herrn Baare recht unvorsichtig gewesen ist, sieht die „Köln. Ztg." natürlich nicht ein. Statt sich des, Angesichts der Sachlage für die Freunde des Herrn Baare höchst räthlichen zurückhaltenden Stillschweigens zu befleißigen, macht das rheinische Organ neuerdings in einem Leitartikel seinem Aerger über Diejenigen Luft, die das Verbrechen begangen haben, sich nicht von vornherein auf die Seite des Herrn Baare zu stellen, sondern, wie es unsererseits geschehen, ruhig und objektiv die Sachlage zu beurtheilen und nachdrücklichst die Forderung zu erheben, daß durch eine strenge und möglichst schleunige Untersuchung bezw. gerichtliche Erledigung der Angelegenheit dem erregten und beunruhigten öffentlichen Rechtsbewußtsein Beruhigung zu Theil werde. Da werden von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten, von dem sozialdemokratischen „Vorwärts" bis zu der „Kreuzzeitung" und dem „Reichsboten" in der der Kölnischen Freundin der rheinisch-westfälischen Großindustriellen eigenthümlichen liebenswürdigen und bescheidenen Weise alle Diejenigen zur Rechenschaft gezogen, die vorläufig noch nicht überzeugt sind, daß Herr Fusangel ein Verleumder der allerschlimmsten Sorte, Herr Kommerzienrath Baare aber das bekannte „Kind, kein Engel ist so rein" sei. Unter anderm lesen wir da einen Passus, dessen Adresse dem, der den „vornehmen" Ton der „Köln. Ztg." kennt, keinen Augenblick zweifelhaft sein kann: „Daß auch die verehrungswürdige Börsendemokratie dem bornirten Haß gegen jede freiere Denkweise die Schleppe trug, erklärt sich aus der Voreingenommenheit dieser Kreise für (!) Alles, was mit Landwirthschaft und Industrie zusammenhängt." Die „Köln. Ztg." in der Pose der Verfechterin einer „freieren Denkweise" zu sehen, ist gewiß interessant, es wäre für uns sogar erfreulich, wenn sich diese „freiere Denkweise" nicht leider gerade auf Steuerhinterziehungen und geflickte Schienen bezöge, Dinge, bezüglich derer wir mit dem übergroßen Theil des deutschen Publikums nun einmal von einer allerdings höchst bedauerlichen philiströsen Engherzigkeit sind und wohl auch bleiben werden, selbst auf die Gefahr hin, von der publizistischen Geschäftsführerin des Herrn Baare jenen „urtheilslosen Elementen" zugezählt zu werden, „welche abseits von dem guten und zukunftssicheren Kern unserer Nation an der Peripherie umherirren". Wenn die Vertheidigung des Herrn Baare ihr einmal einen freien Augenblick läßt, so überlegt sich die „Köln. Ztg." vielleicht einmal, ob die Bochumer Vorgänge, soweit sie jetzt schon bekannt geworden sind, wirklich einen „Kern" bilden, auf welchen sich die Nation etwas einbilden kann und der geeignet wäre, sie mit besonderem Vertrauen auf die Zukunft zu erfüllen.

Man hatte in Belgien gehofft, daß in Folge des Eintretens der Regierung und der Kammer für die Aufrechthaltung der uneingeschränkten Freiheit der Presse die klerikalen flandrischen Bürgermeister ihren Widerstand gegen den Verkauf liberaler Zeitungen aufgeben würden, aber weit gefehlt! Die Maßregelungen der Zeitungsverkäufer dauerten fort, und die Regierung trat ihnen nicht entgegen. Erst als man in der liberalen Presse damit drohte, daß die liberalen Bürgermeister der großen Städte auch den Verkauf klerikaler Zeitungen hindern könnten, besann sich die Regierung eines Bessern. Der Minister des Innern hat dem flandrischen Gouverneur eine Verordnung zugehen lassen, welche dieser der belgischen Verfassung hohnsprechenden Wirthschaft ein Ende macht. „Der Artikel 18 der Verfassung", so schreibt der Minister, „bestimmt: Die Presse ist frei; die Zensur darf niemals wieder eingeführt werden. Die von dem Nationalkongresse in so unbedingten Formen verkündete Freiheit der Presse hat als Folge das Recht, Bücher, Zeitungen und Drucksachen feilzubieten, zu vertheilen und zu verkaufen. Man muß daher als verfassungswidrig die Gemeindeverordnungen ansehen, welche einer Erlaubniß des Bürgermeisters den Verkauf von Büchern und von Zeitungen auf der öffentlichen Straße unterordnen zu wollen trachten, denn die Gemeindebehörde hat nur das Recht, im Interesse der öffentlichen Sicherheit oder des freien Verkehrs einzuschreiten und die Vertheilung oder den Verkauf verbrecherischer Schriften auf der öffentlichen Straße dem Staatsanwalte mitzutheilen." Diese dem Geiste der Verfassung voll entsprechende Verordnung des Ministers findet bei allen Parteien im Lande ungetheilten Beifall.

Das Pariser „Petit Journal" veröffentlicht eine Unterredung, welche „ein Patriot" mit dem belgischen Major Girard, dem Verfasser der Flugschrift „La Belgique et la guerre prochaine" in Brüssel gehabt hat. Dem Gespräche wohnte der boulangistische Abgeordnete Lucien Millevoye bei, welcher, wie schon aus anderen Verlautbarungen hervorgeht, der Diplomat seiner zerstreuten Partei ist. Er besucht Boulanger häufig in Brüssel, und vielleicht war der „Patriot" kein anderer, als der unbeschäftigte und melancholische General selbst. Der langen Rede kurzer Sinn war der, daß Belgien das Schlachtfeld des nächsten deutsch-fran

---

Paris im Sommer.

Plauderei von Gustav Schneider.

(Nachdruck verboten.) **Paris**, im August 1891.

Es ist die Zeit der Villeggiatur. Die Reichen und Wohlhabenden haben der Weltstadt den Rücken gewendet. Die Pariser Hotels und Prachtwohnungen sind ausgestorben, die Läden sorglich geschlossen, die Möbel, in ihre Ueberzüge eingehüllt, dürfen ausruhen von den Strapazen des Winters und ihr dolce far niente pflegen, denn der Koncierge ist der einzige Bewohner des Hauses. Dem Fremdling aber, der aus „fernem Lande" gezogen kommt, die Reize der Seinestadt zu schauen, sei mein „herzliches Beileid" gebracht!

Nicht anders als mit Bedauern vermag ich den Gestalten nachzublicken, die der rothe Einband des treuen Gefährten Bädeker und Konsorten von Weitem schon als Zugvögel aus der Klasse des Viator voluptuarius kennzeichnet, welche von der weisen Vorsehung dazu bestimmt scheinen, den großen Raubthieren, als da sind: Gastwirthe, Lohndiener, Fiaker ꝛc. zur angenehmen Sommernahrung zu dienen. Nicht, daß sie gekommen sind, macht sie zum Objekt besonderer Theilnahme, sondern daß sie eben jetzt kommen mußten, denn nur in seltenen Fällen paßt die Reiselust den richtigen Augenblick ab, um ihr Müthchen an Paris zu kühlen. Große Städte aber sind wie große Damen zu behandeln. Die züchtige Hausfrau des Kleinbürgers allerdings waltet von Morgen bis zum Sonnenuntergang gleich geschäftig ihres Hauswesens; die Weltdame jedoch überraschen, ehe sie ihre Boudoirandacht vollendet hat, wäre ebenso ein Mißgriff, wie es enttäuschend wirken würde.

Und diesen Irrthum begehen alle Diejenigen, die da glauben, weil der Hochsommer die Reisesaison sei, so müsse man auch zu dieser Zeit Paris besuchen. Sie vergessen, daß Paris einer großen Volière gleicht, deren Insassen ausfliegen, sobald Staub und Hitze den Aufenthalt darin unangenehm machen. Des Dichters Zuruf: „Reise, verändere den Ort!" — wird kaum anderswo so beherzigt wie hier zu Lande. Wem Verhältnisse nicht gestatten, der Stadt für längere Zeit den Rücken zu kehren, der sucht wenigstens jedes freie Stündchen außerhalb derselben zuzubringen und selbst minder bemittelte Familien pferchen sich lieber in eine Stube auf dem Lande ein, ehe sie die zweifelhaften Annehmlichkeiten des Stadtlebens über sich ergehen lassen. Nun kommt der Fremdling, den Kopf voll von rosigen Vorstellungen über das „fidele Leben in der großen Seinestadt," über die Genüsse, die sich ihm darbieten, über die Leichtlebigkeit und den Luxus, der da herrscht.

Nichts von alledem findet er! — — — Der Käfig ist leer. Auf den Straßen geschäftige, verdrossene Gesichter, in dem schattigen Tuileriengarten Kinderwärterinnen mit ihren Schützlingen unter militärischer Bedeckung, dienstfreie Ladenhelden, petits bourgeois der ärmsten Klasse; im Bois statt der glänzenden Equipagen des Adels und der Plutokratie einige rumpelnde Hotelkarossen mit Rosselenkern im erborgten „Wichse" der Livree; von all den Reitern, die da noch kürzlich ihre mehr oder weniger vollblütigen Pferde tummelten, höchstens einige Offiziere, welche ihren Gäulen Bewegung machen wollen, dann und wann ein Sonntagsreiter, der sich für die hohe Sporting-Aera schüchtern vorbereitet. Die meisten Bühnen sind geschlossen und auf jenen, wo noch ziemlich schläfrig Komödie gespielt wird, bieten die altersmüden Habitués, die Diensthöflinge und das substituirende Logenpublikum einen verkehrten Begriff von der glanzvollen Staffage, wie sie diese Räume beanspruchen.

Was Wunder, wenn der also Enttäuschte mit höchst gemischter Empfindung den Staub von den Füßen schüttelt, wenn er nur die Gasthofsrechnung großstädtisch, die Lücken in seinem Kassenbestand großstattlich findet, sonst aber das ganze Gefabel von der Pariser Herrlichkeit verwünscht. — Wer Paris kennen lernen will, wie es ist, der spare den Besuch für gelegenere Augenblicke.

Er komme im Frühling, wenn die grünen Bergeshalden ringsum sich mit neuem Prunkgewande schmücken, wenn die Gesellschaft, die gute wie die schlechte, sich vollzählig ein Rendez-vous giebt in dem zu dieser Zeit noch jungfräulich frischen Bois, wo das öffentliche Leben neu aufathmet unter der schwindenden Winterhülle; wo Tausende reizender Frauengestalten ihr Sinnen und Trachten nur auf den Wettkampf in der Toilette richten, als wollten sie zeigen, was sie seit dem letzten Balle für schöpferische Modegedanken ausgeheckt, während die männlichen Sklaven sich mit den flüchtigen Einhufern associren, um ihre Unwiderstehlichkeit zu steigern; wo auf den Bühnen noch Alles aufgeboten wird, die Schaulust derer zu befriedigen, die da kommen, um zu sehen und gesehen zu werden. Oder er komme im Herbst, wo sich dasselbe Bild nahezu wiederholt, wo jeder Tag neue Zuzüge von Flüchtlingen bringt, die sich wieder in dem Stadtwesen behaglich warm fühlen möchten, nachdem sie die einsamsten Alpenthäler und die Schweizer Berghäupter unsicher gemacht.

Da nun Paris so eigentlich nicht in Paris ist, so wenden wir einmal unsere Aufmerksamkeit den werthen Fremden hier zu. Seitdem nämlich Paris einen so hervorragenden Platz in der Welt, speziell in unserm lieben Europa einnimmt, ist sie sehr bald die Stadt der Fremden, so zu sagen die „kosmopolitische Stadt" par excellence geworden. Zuerst kam man hierher, um zu studiren, wie die Muselmänner nach Mekka gehen, um zu beten, und die alte Sorbonne hat sicherlich nicht weniger Pilger von allen Seiten des Occidents gezählt als der Orient zum Grabe Mahomeds geschickt hat. Je mehr die Zeiten fortschritten, desto mehr wurde die Hauptstadt Frankreichs ein ungeheurer Vergnügensplatz, zu dem man wie vorzugsweise vor 2 Jahren, von allen Theilen der Welt herbeieilte. Freilich sind zu anderen Zeiten andere Hauptstädte auf gleiche Weise für die Fremden mächtige Anziehungspunkte gewesen. Die alte Welt ging nach Athen, nach Korinth, nach Rom, wie die neue Welt gleichzeitig nach Paris, London, Berlin und andererorts hinwandert. Aber man vergleiche die damaligen Verkehrsmittel mit den jetzigen; man frage die Eisenbahngesellschaften, wie viele hundert Tausend Fremde jeden Monat nach Paris reisen! — Schon seit langer Zeit ist die alte Ringmauer gesprengt und geht man heutigen Tags gar mit der Idee um, die ganze nutzlose Fortifikations- und Eingungslinie völlig aufzuheben und der Bauspekulation zu überweisen, wodann erst die wahrhafte Massenansiedelung wohlhabender Engländer, Amerikaner und sonstiger Ausländer mehr und mehr um sich greift. Ist doch in den letzten Jahrzehnten die Baulust so groß geworden, daß sich die Unternehmer ge-

zösischen Krieges sein wird, weil Deutschland ein Interesse daran hat, die französische Ostgrenze mit ihren natürlichen Hindernissen und Forts zu umgehen und über Belgien eine Bresche in die Nordgrenze zu legen. Lucien Millevoye ist jetzt sicher, daß man während der Ferien seinen Namen nicht ganz verlernen wird; denn der „Patriot“ des Petit Journal kündigt zum Schlusse an, Lucien Millevoye werde, mit Dokumenten ausgerüstet, deren Dasein man nicht ahnt, bei der ersten Gelegenheit vor die Kammer treten.

Die „Times“ begrüßen die französischen Matrosen als alte und geschätzte Bekannte Englands. Für die Russen mögen ihre ausgezeichneten Eigenschaften neu gewesen sein; Großbritannien aber kenne ihre Großmuth, ihren Muth, ihre Höflichkeit und Heiterkeit seit unvordenklichen Zeiten. Wenn daher ihr Empfang hier auch nicht so überraschend und blendend ausfallen werde, wie in Rußland, so würden doch die Franzosen das wirkliche Vergnügen, das ihr Besuch den Engländern bereite, zu schätzen wissen. Seitens des angeblichen Einverständnisses zwischen Rußland und Frankreich befürchtet das Blatt keine erheblichen Gefahren. Zwar sei ein solches Einverständniß vorhanden, wenn es auch wohl nicht die Form eines Vertrages angenommen habe, und insofern es möglich sei, die Interessen beider Staaten durch gegenseitige Opfer zu vereinigen, so würde das Einvernehmen wohl auch merklichen Einfluß auf die europäischen Angelegenheiten ausüben. Letzteres aber erlauben sich die „Times“ zu bezweifeln, indem sie schreiben:

„Der Franzose ist arg verblendet, wenn er glaubt, daß der Zar mit Deutschland Krieg anfangen wolle, um den Franzosen zum linken Rheinufer zu verhelfen. Ebenso sind die Russen im Irrthum, wenn sie sich einbilden, daß Frankreich sein Schicksal versuchen werde, um Rußlands Orientpolitik zu fördern. Erfahrene französische und russische Staatsmänner sind sich darüber klar. Sie sind sich bewußt, daß sich beide Staaten nur geringe Unterstützung leisten können betreffs der ungeheuren Pläne, die die Masse ihrer Landsleute hegen. Wären sie aufrichtig, so würden sie die Verlegenheit eingestehen, die ihnen der Ausbruch der Volksbegeisterung verursacht, weil sie den Ausblick auf ebenso unerreichbare wie unersättliche Erwartungen eröffnet.“

Unter die unerreichbaren Pläne rechnen die „Times“ russischerseits eine freie Hand am Bosporus und in Mittel-Asien und französischerseits die Wiedererlangung Elsaß-Lothringens, den Einfluß auf Italien und Aegypten. Unter diesen Umständen sind die „Times“ geneigt, die neue Verbrüderung für einen zweiten Friedensbund in Europa anzusehen, wie denn überhaupt niemand den beiden Ländern das Recht abstreiten könne, sich zu einem Bunde zusammenzuthun, so lange derselbe nicht gegen die Unabhängigkeit einer anderen Macht gerichtet sei. Und damit hat sich denn das Blatt mit der jüngsten Gegenwart und dem Flottenbesuch auf dem Papier auseinandergesetzt.

Deutschland.

F. H. C. **Berlin,** 12. August. Durch den Erlaß des russischen Roggenausfuhrverbots wird die vor Monaten so lebhaft erörterte Frage, ob die Reichsregierung unter allen Umständen die bestehenden Getreidezölle unverändert aufrecht erhalten will oder nicht, abermals in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion gerückt. Die Grundlagen, auf welchen vor zwei Monaten die preußische Regierung ihre Entschließung stützte, haben sich inzwischen wesentlich verändert. Das Ernteergebniß droht unter dem Einfluß der andauernd nassen Witterung weit ungünstiger auszufallen, als die Regierung damals annahm; die Versorgung von Rußland her, auf welche die Regierung vor Allem rechnete, ist für Roggen wenigstens dem deutschen Reiche jetzt vollständig abgeschnitten. Es bedarf unter diesen Umständen keines Aufrufs der Zollgegner, keiner Agitation irgend einer politischen Partei, um den Gedanken nahe zu legen, daß die Regierung doch endlich ihre ablehnende Haltung aufgeben und die Initiative zu einer Einfuhrerleichterung ergreifen werde. Die Unsicherheit betreffs der Zollverhältnisse beginnt denn auch bereits wieder auf dem Getreidehandel zu lasten; die Berichte über die Getreidebörsen der letzten Tage, an welchen die Nachrichten über das Ausfuhrverbot vornehmlich wirkten, kommen dahin überein, daß das Geschäft durch die Möglichkeit einer Zollsuspension beeinflußt wurde. Diese durch den Gang der Ereignisse nothwendig hervorgerufene Unsicherheit droht aber diesmal noch viel schlimmer zu wirken als in den Monaten Mai und Juni. Das russische Ausfuhrverbot soll am 27. dieses Monats in Kraft treten. Es ist also eine Frist von zwei Wochen gegeben, um die bereits abgeschlossenen Exportgeschäfte abzuwickeln. Auch einzelne neue Beziehungen werden sich trotz der Kürze der Zeit mit aller Beschleunigung wohl bewirken lassen. Nur Deutschland wird sich schwerlich daran betheiligen können, denn welchem deutschen Getreidehändler könnte man es zumuthen, Waare für den Konsum zu beziehen und zu verzollen auf die Gefahr hin, daß sie binnen Kurzem durch Suspension des Zolles um 50 Mark entwerthet wird? Nur der Bezug auf Transitlager kann in Frage kommen. Vor Allem werden die zollfreien Länder Holland, Belgien und Dänemark zugreifen können, aber Deutschland wird leer ausgehen. Wie um die noch ausführbare russische Waare, wird aber auch um den Roggen, den andere Produktionsländer nur nimmer abgeben können, alsbald ein Drängen auf dem Weltmarkte entstehen und auch hier wird der deutsche Getreidehandel im Hintergrunde stehen müssen. Ja, wenn der verfügbare Roggen vergriffen und zur Ausfüllung der in der Deckung des Brotkornbedarfs vorhandenen Lücke Weizen in stärkerem Maße und zu höheren Preisen genommen wird, so wird dieselbe ungünstige Situation, verschärft durch die Konkurrenz Englands und Frankreichs, im Einkauf für Deutschland fortdauern. Denn wenn eine Einfuhrerleichterung geschaffen werden soll, wird es sich gerade um Aufhebung des Weizenzolls handeln und so legt die Möglichkeit einer solchen Maßregel auch das deutsche Weizengeschäft lahm. Es ist ja kaum denkbar, daß angesichts der so sehr zum Schlimmeren veränderten Verhältnisse die Regierung unverändert auf ihrem Standpunkt beharren, daß die seit Monaten gemachte Probe auf den Nothstand rücksichtslos fortgesetzt werden könnte. Aber wenn das Undenkbare doch Wirklichkeit werden soll, wenn alle aus der gegenwärtigen Situation sich von selbst ergebenden Warnungen ungehört verhallen sollen, so ist wenigstens eine schnelle und unumwundene Erklärung der Regierung über ihre Absichten ebenso dringend, ja, noch dringender nöthig, wie vor zwei Monaten. Denn die Lage hat sich inzwischen in jeder Hinsicht zum Nachtheil Deutschlands verschlechtert und die Frage der rechtzeitigen Versorgung des deutschen Volkes mit Brotkorn birgt eine schwere Verantwortung für eine Regierung in sich, welche bis heute Brotkornzölle aufrecht zu erhalten gesucht hat, wie sie in keinem andern Staate Europas existiren.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht, wie telegraphisch bereits mitgetheilt, eine vom statistischen Bureau angefertigte Zusammenstellung der Ergebnisse der von den landwirthschaftlichen Vereinen Ende Juli 1891 kreisweise bewirkten Ermittelung der Ernteaussichten der wichtigsten feldmäßig angebauten Früchte in Preußen. Darnach werden für Winterweizen 91 Proz., für Winterroggen 82 Proz., für Sommergerste 102 Proz., für Hafer 104 Proz., für Kartoffeln 95 Proz. einer Mittelernte erwartet. Als Mittelernte werden bei Winterweizen 1569, bei Winterroggen 1313, bei Sommergerste 1432, bei Hafer 1393, bei Kartoffeln 10 373 Kilogr. pro Hektar angenommen. Besondere Bedeutung haben augenblicklich die Angaben über Winterroggen und Kartoffeln. Am günstigsten steht nach den Ermittelungen Winterroggen in dem Regierungsbezirk Gumbinnen und in der Provinz Schleswig-Holstein mit 101 Proz. einer Mittelernte, nächstdem in dem Reg.-Bez. Posen und Merseburg mit 96 und Frankfurt mit 95 Proz.; am ungünstigsten in dem Regierungsbezirke Oppeln mit 55, Köslin mit 57, Breslau mit 61, Koblenz mit 65. Erfurt mit 66 und Danzig mit 67 Prozent einer Mittelernte. Kartoffeln sind am günstigsten angegeben für Gumbinnen mit 108, Aachen 104, Hannover und Osnabrück 103, Stralsund und Düsseldorf mit 100, am ungünstigsten für Magdeburg mit 83 Prozent einer Mittelernte. An anderer Stelle des „Reichsanz.“ wird in Form einer offenbar vom landwirthschaftlichen Ministerium ausgehenden Notiz betont, daß die jetzigen Erhebungen genau denselben Prozentsatz für Kartoffeln ergeben haben, wie im Vorjahre, daß der Annahme, die Kartoffelernte werde in diesem Jahre qualitativ hinter der des Vorjahres zurückstehen, zur Zeit jede Begründung fehle und mithin kein Grund vorliege, dem Verlangen hiesiger Blätter gemäß einen Ausgangszoll auf Kartoffeln in Erwägung zu ziehen. Man wird dazu bemerken dürfen, daß eine Schätzung der Kartoffelernte in der jetzigen Jahreszeit auf große Zuverlässigkeit keinen Anspruch erheben kann.

— Für jede wirthschaftliche Nothlage hat ein richtiger Schutzzöllner nur ein Heilmittel in Bereitschaft: einen neuen Zoll. Es ist kaum mehr zweifelhaft, daß die diesjährige inländische Kartoffelernte recht ungünstig ausfallen wird; um nun der voraussichtlichen Theuerung der Kartoffeln, welche vorzugsweise die Nahrung des armen Mannes bilden, vorzubeugen, empfiehlt die „Bank- und Handelszeitung“ einen Ausfuhrzoll auf Kartoffeln, der auf ein Drittel des Werthes bemessen werden könne. Das Blatt meint, daß durch einen solchen Zoll der übermäßige Export deutscher Kartoffeln nach England eingeschränkt werden würde und die Einnahmen aus dem Zoll in erster Linie zur Linderung des Nothstandes in einzelnen Gegenden verwendet werden könnten; Deutschland könne bei einem hohen Ausfuhrzoll auf Kartoffeln finanziell nur gewinnen und zugleich einen Theil der sozialen Frage lösen; das deutsche Volk habe ein gutes Recht auf Kartoffeln. So spricht dasselbe Blatt, das allen Börsenblättern voran für die volle Aufrechterhaltung der Brotkornzölle unter allen Umständen eingetreten ist und dem dabei bis heute nie der Ge-

---

nöthigt gesehen in Ermangelung von Arbeitskräften mehrere Tausend Italiener kommen zu lassen, die Jahr aus Jahr ein lohnende Beschäftigung finden, wobei wohl zu bemerken, daß alle diese Unternehmungen Privat- und keine Staatsbauten sind, wie letzteres zur Zeit des Kaiserreichs der Fall war.

Heutigen Tages nun, wo die räumlichen Entfernungen mehr und mehr ein überwundener Standpunkt sind, und jeder Gebildete sich bewußt ist, neben seiner Muttersprache wenigstens französisch zu verstehen, kann man so gut in Paris leben und daheim sein, wie an jedem anderen Orte. Des Abends setzt man sich in den Expreßzug, läßt sich gemüthlich über die Grenze spediren und ist sicher am anderen Morgen auf den „allbekannten“ Boulevards, seinen Kaffee einzunehmen. Man frühstückt im Bois, dinirt in den Champs Elysées und soupirt unter Umständen incognito. Am anderen Tage macht man einige Besuche bei Bekannten, verbummelt den Tag wie die darauf folgenden so angenehm wie möglich, macht schließlich einige Einkäufe, um die etwa zu Hause verbliebene Familie zu erfreuen, und ist, nachdem so mit dem modernen Stadtjuwel einige Fühlung gewonnen, in einigen Stunden wieder heim.

Durch jene Fremden nun, sowie durch die flottante Bevölkerung wird Paris eben zu dem, was es ist, d. h. zum bizarrsten Pandämonium, das die Einbildungskraft erfinden kann; ein Ameisenhaufen, in dem sich Alles bewegt und anscheinend verwirrt, ein Babel, in dem allerlei Sprachen durcheinander erschallen, ein fortwährender Jahrmarkt, wo das Klingen der Piaster, Imperialen, Guineen, Doublonen und petits polissons de Napoléon vortheilhaft zur Geltung kommt.

Gehen wir nun einmal über die Boulevards, d. h. jenes Stück derselben, welches auf dem Platz der Republik, eigentlich erst beim Boulevard Sebastopol oder gar beim Faubourg Montmartre und der Passage Jouffroy anfängt und sich bis zu jenem heidnischen Tempel erstreckt, der dem Kultus der Maria Magdalena geweiht ist und sehen uns diese kosmopolitische Welt etwas näher an.

Beginnen wir gleich mit dem Volke, das für das Kosmopolitischste der Welt gilt und welches allein den ewigen Juden der Sage verdrängen dürfte.

Kann man doch keine zehn bis zwanzig Schritte hier, wie im ganzen Westen thun, ohne einer englischen Familie zu begegnen; den Zug eröffnen die Töchter mit offenem Haar, mit dicken blonden Flechten, die bis auf die Schultern herabhängen und bisweilen in das Roth der venezianischen Schule übergehen. Wer ginge nicht respektvoll auf die Seite, um diese Usurpatorinnen des Asphalts vorüberschreiten zu lassen: alle groß, schlank, mit Nymphentaillen, einem Teint wie Milch und Blut und großen forschenden Augen. Ihrem lebhaft männlichen Gange nach sollte man glauben, eine Avantgarde von Amazonen zu sehen, ihrem lauten, hellen Plaudern nach dürfte man sie für Spottvögel halten. Hony soit qui mal y pense. — Sie finden dies und jenes „shocking!“ — was die liebenswürdige Tante oder auch die finishing governess durch ein lautes „indeed“ bekräftigt. Dann kommen die Söhne, etwas linkisch, in ihren kurzen Jacken, die ein junger Engländer von high respectability nicht so leicht abdankt. Endlich Vater und Mutter, zwei Leute, von in der Regel sehr hohem Wuchs, ernstem Gange, in Schweigen gehüllt. Die Gelehrten, welche einen Vergleich zwischen den Menschen und den Thieren gern anbringen, könnten sie zu den Stelzvögeln zählen. Dem mag nun im Ganzen sein wie da will, dennoch muß der Pariser Achtung haben vor diesen patriarchalischen Gewohnheiten, die man vorzugsweise beim Nachbar findet und welche bei einer Nation, die so lange Nebenbuhlerin war, viele wesentliche Eigenschaften erklärt, die den Franzosen völlig abgehen. Zudem wäre es sehr ungerecht, den Engländern, welche hier wohnen, oder denen, welche nur kommen, um Paris und seine schönen Umgegenden zu besuchen, ihr unaufhörliches Bewegungsbedürfniß, ihre sprichwörtliche Ungenirtheit und ihren gesunden Appetit vorzuwerfen, welchen sie von ihrem Vorfahren Fallstaff geerbt, ohne zugleich anzuerkennen, was sie auch Gutes gethan haben.

Wenn bequeme und wohlfeile Kleider die graziösen und luxuriösen Fracks der Väter verdrängt haben, wenn Comfort und Reinlichkeit überall eingedrungen, so ist man das den Engländern mit schuldig. Zudem auch darf man nicht vergessen, wie die Anglomanie die Wettrennen erzeugt hat, die keinen anderen Zweck haben, als den einer besseren Ausgabe der Lotterie; ferner die Klubs, die nicht gerade zur Entwickelung des Familienlebens beitragen und endlich den trockenen und engen Geist des Individualismus, der im Begriff ist die warme und sympathische Geselligkeit der Franzosen zu verdrängen. Zudem ziehe man noch in Betracht, wie England nicht nur Staatsmänner primo cartello sondern auch prächtige Kutscher und Jockey's, sowie Gouvernanten in Ueberfluß und vorzügliche Taschendiebe für Jedermann liefert. — Abgesehen nun von den Letzteren, so muß man zugestehen, daß die Engländer für die Pariser viel angenehmer sind als ihre Vetter die Anglo-Amerikaner. Die Yankees sind sicherlich im Ganzen genommen ein großes Volk, aber individuell wird man nicht leicht positivere Leute finden. Time is money, dies ihre Devise und man muß einräumen, daß die gesellschaftlichen Beziehungen mit Leuten, deren einzige Sorge die ist, möglichst viele Dollars zu verdienen, im Allgemeinen des Reizes entbehrt. Daher kommen auch bei Weitem mehr Amerikaner als Amerikanerinnen nach Paris und wenn sie kommen, so haben sie nichts Eiligeres vor, als wieder fort zu gehen, denn sie sind meist trop affairés.

Wie könnte nun der Pariser, dieser kultivirte Müßiggänger, sich wohl mit dem pressirtesten Volke des Weltalls verständigen, jenem Volke, das auf alle Handlungen des Lebens das schreckliche Wort: „schneller!“ anwendet und bereits den elektrischen Draht und das Telephon und vielleicht ehestens gar die Drehung der Erde, sowie Licht und Gedankengeschwindigkeit viel zu langsam findet.

Dennoch aber muß man nicht etwa glauben, daß der Pariser den fieberhaften Genüssen des Amerikaners absolut fern geblieben sei. Er, der theils die Eigenschaften des Affen, theils die des Papageien besitzt, eignet sich die Fehler, wie die Vorzüge seiner Gäste mit merkwürdiger Leichtigkeit an. Fängt man doch an, die Liebe hier mancher Orten schon, wie das Reisen, nach amerikanischer Weise zu behandeln. — Das ist nebenbei sehr bequem. „Wollen Sie mich lieben?“ . . . „Ja! . . . Nein! . . . Wo? . . . Wann? . . .“ rc. Man muß gestehen, daß diese lakonische Sprache alle Arten von Vortheile bietet. Es ist das die Anwendung der telegraphischen Formel in der Unterhaltung, wie man sie auf öffentlichen Bällen führt; auch wird versichert, daß dieses System überall Boden gewinnt.

Vom Geschäftsleben gehts dann in den Salon über, wo man bald nur noch mit dem Hut auf dem Kopfe und der Cigarre im Munde erscheinen darf und wer weiß, ob der Tag fern, wo sich der internationale Gedankenaustausch nicht nur noch mittelst Geruchssinn vollzieht; wo ein einfacher Händedruck alle unnütze Unterhaltung ersetzt und die Sprache als eitel Luxus und Contrebande erklärt wird. — Was nun die lieben Anglo-Amerikaner anbetrifft, die hier in Paris einige Tage zubringen und dann in ihre Comptoirs nach Newyork, Chicago, Boston oder sonst wohin zurückkehren, so werden sie sich auf der Ueberfahrt über den atlantischen Ozean vielleicht sagen, daß die Pariser, wenn auch in puncto Schnelligkeit noch etwas zurück, dennoch aber auch ihr Gutes haben, da sie nicht minder geschickt als die drüben dem Kulte der Banknoten und des Goldes pflegen, denn: wo Du nicht bist rc.

Doch hier muß ich für heute wohl schließen, also: Au revoir! und dann die Uebrigen.

---

danke gekommen ist, daß das deutsche Volk auch ein gutes Recht auf zollfreies Brotkorn haben könne. Durch einen hohen Zoll das Brotkorn vertheuern und durch einen anderen hohen Zoll die Kartoffeln billiger machen, durch künstliche staatliche Einrichtungen demnach eine große Nation in ihrer Ernährung gewaltsam herunterdrücken — das ist eine Zollpolitik, welche selbst der enragirteste Zöllner einem zivilisirten Staate doch nicht in dem Augenblicke empfehlen sollte, wo das halbbarbarische Rußland durch eine energische, wenn auch unrichtige Maßregel seine Bevölkerung vor einer übermäßigen Theuerung des Brotkorns zu bewahren sucht.

— Der Erlaß des russischen Roggenausfuhrverbots legt die Frage nahe, in welchem Umfange Deutschland für Deckung seines Roggenbedarfs auf das Ausland angewiesen ist. Zur Beantwortung dieser Frage bieten die vom Statistischen Amte angestellten und veröffentlichten Berechnungen ein gutes Material; in denselben sind dem Ernteertrage die Einfuhrmengen zugezählt, von dem Gesammtbetrag aber die zur Ausfuhr und zur Aussaat verwendeten Mengen abgerechnet. Das Ergebniß dieser Statistik ist, unter Beifügung der Prozentberechnung, in nachstehender Uebersicht zusammengefaßt:

Roggenverbrauch in Deutschland.

	Zum Verbrauch blieben Tonnen	Davon lieferte die Einfuhr Tonnen	in Prozenten
1880/81	4 869 461	758 002	15,5
1881/82	5 245 448	642 696	12,2
1882/83	6 077 732	541 390	8,9
1883/84	5 617 704	843 790	15,0
1884/85	5 296 091	842 122	15,9
1885/86	5 256 843	432 043	8,2
1886/87	5 524 912	428 827	7,7
1887/88	5 726 753	347 914	6,1
1888/89	5 310 067	777 963	14,7
1889/90	5 053 778	677 512	13,4
Im Durchschnitt	5 397 879	629 216	11,7

Aus diesen Zahlen ergiebt sich, daß die Betheiligung der Einfuhr an der Deckung des deutschen Bedarfs starke Schwankungen erfahren hat. Der Ausfall der inländischen Ernte und die wiederholten Aenderungen der Zollgesetzgebung sind dabei von maßgebendem Einfluß gewesen. Die verhältnißmäßig stärkste Einfuhr weist das Jahr 1884/85 auf, in welchem die Verdreifachung des Roggenzolls beschlossen wurde; demnächst folgt die Einfuhr des Jahres 1880/81, welches eine sehr mangelhafte Ernte brachte. Seit 1880/81 hat sich die Bevölkerung Deutschlands um mehr als 4 Millionen Köpfe gehoben, welche, bei vorsichtiger Abschätzuug und Berücksichtigung des steigenden Weizenkonsums, einen Mehrbedarf von 400 bis 500 000 Tonnen Roggen bedingen. Würde die diesjährige Ernte, ebenso wie die 1880er Ernte, zur Deckung des jetzt vorhandenen Bedarfs auch nur rund 4 111 000 T. liefern, so würde demnach für 1891/92 nunmehr eine ausländische Zufuhr von weit mehr als einer Million Tonnen nöthig sein, damit die Roggenbrot essende Bevölkerung auch nur in dem durch die hohen Preise ja wesentlich beschränkten Umfange des Jahres 1880/81 versorgt würde. Nachdem die Heranziehung russischen Roggens unmöglich gemacht, wird es sich vornehmlich um die Beschaffung ausländischen Weizens als Ersatz handeln. Denn der russische Roggen deckte Deutschlands Bedarf zum allergrößten Theil, wie die seit 1889 geführte Statistik in den folgenden Zahlen nachweist:

	Roggeneinfuhr. Tonnen	Davon russischer Roggen Tonnen	In Prozenten
1889	1 059 730	934 657	88,2
1890	876 148	751 380	83,4
1891 (1. Halbj.)	349 601	314 764	90,0

— Redakteur Fusangel will nach einer Bochumer „Herold"-Meldung demnächst seine Gefängnißstrafe antreten.

Lokales.

Posen, 13 August.

—e. **Der Posener Turnverein auf dem Kreis-Turnfest in Liegnitz.** Wie bereits berichtet, haben bei dem Liegnitzer Kreis-Turnfest 5 Posener Turner Preise erhalten. Es ist dies ein besonders anerkennenswerthes Resultat, wenn man erwägt, daß an dem Wettkampfe 147 Turner betheiligt waren, darunter aber nur 10 Delegirte aus Posen, weil die hiesigen Jubiläumsfeierlichkeiten hindernd dazwischen traten. Auf die beiden Turnvereine in Liegnitz mit ca. 300 Mitgliedern fiel nur ein Preis. Es wurde an Reck, Barren, Pferd lang und quer geturnt, außerdem fand Hochsprung und Kugelstabstemmen, später auch Wettlauf statt. Ein Turner aus Oberschlesien (Herr Wieder aus Königshütte) welcher der beste Turner des Tages war, erreichte beim Hochsprung die Höhe von 1,75 Meter, genau seine Körpergröße. Vertreten waren 95 Vereine mit ca. 2000 Turnern. Beim Festkommers brachte Herr Syndikus Salomon-Bunzlau ein Hoch aus auf die Posener Turnerschaft und Herr Sonnenburg-Rawitsch auf die Weiterverbreitung des Deutschthums durch die Turnerei. — Erwähnenswerth dürfte wohl noch sein, daß der Siegespreis bei den deutschen Turnern nicht in Gold- oder sonstigen Werthsachen, Medaillen 2c. besteht, sondern wie einst bei den olympischen Spielen im Alterthume, in einfachen Eichenkränzen, welche den Siegern durch Ehrenjungfrauen auf der Tribüne überreicht werden.

Telegraphische Nachrichten.

Greifswald, 12. August. Der bei Coserow gestrandete Stettiner Dampfer „Cuxhaven" ist Wrack geworden, seine Bergung ist aufgegeben.

Borkum, 12. August. Heute Nachmittag fand an Bord des Kabeldampfers „Faraday" der Firma Siemens Brothers vor Borkum die Vollendung der neuen telegraphischen Verbindung zwischen Deutschland und England statt. Die ersten Telegramme auf der neuen Linie wurden an den Kaiser und an die Königin von Großbritannien abgesandt. Die Verständigung ist vollkommen.

Fulda, 12. August. Die Bischofskonferenz wurde heute Vormittag 8 Uhr im Hohen Chor des Domes, nicht in der Bonifaciusgruft, welche renovirt wird, mit einer Andacht eröffnet, die eine Viertelstunde währte. Anwesend waren: Erzbischof von Köln, Krementz, Fürstbischof Kopp von Breslau, Bischof Thiel von Ermland, Bischof Redner von Kulm, Bischof Sommerwerk gen. Jacobi von Hildesheim, Bischof Höting von Osnabrück, Bischof H. Dingelstadt von Münster, Bischof Klein von Limburg, Bischof Korum von Trier, Bischof Weyland von Fulda, Feldprobst Dr. Aßmann aus Berlin. Das erledigte Erzbisthum Posen und Gnesen ist vertreten durch den Weihbischof Dr. Likowski aus Posen und Capitularvicar Kraus von Gnesen, Paderborn durch den Capitularvicar Stuckmann. Wegen des preußischen Diözesenantheils sind außerdem anwesend: Erzbischof Dr. J. C. Roos von Freiburg und Bischof Dr. P. L. Haffner von Mainz. Den Vorsitz führte der Erzbischof von Köln. Die Konferenz wird voraussichtlich zwei Tage dauern, die Gegenstände der Berathung sind nicht bekannt.

Wien, 12. August. Die Meldungen von einer angeblich bereits erfolgten Unterbrechung der Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz werden kompetenterseits als unbegründet bezeichnet. Die Verhandlungen dauern fort.

Petersburg, 12. August. Die Tarifkommission des Finanzministeriums hat zur Erleichterung der Lage der Roggen bedürftigen Gouvernements beschlossen, den Transport-Tarif der russischen Bahnen für Kartoffeln, welche den Roggen ersetzen sollen, und für Mais, der in Branntweinbrennereien den Roggen ersetzen soll, um 50 Prozent herabzusetzen.

Toulon, 12. August. Die Waldbrände im Departement du Var dauern fort; gegenwärtig soll eine Fläche von 1200 Hektaren in Brand stehen. Da zugleich der Mistral weht, so befürchtet man, daß auch mehrere Farmen von dem Feuer ergriffen werden könnten.

Konstantinopel, 12. August. In Folge der von dem französischen Botschafter, Grafen von Montebello, unternommenen Schritte hat die Pforte die Zahlung des Lösegeldes zur Befreiung Raymonds angeordnet.

Newyork, 12. August. Hier eingegangene Meldungen aus Panama bis zum 4. d. Mts. berichten, daß der chilenische Postdampfer dorthin die Nachricht von zwei Gefechten gebracht habe. In einem derselben sollen die Kongressisten Besitz von Coronell genommen haben; in dem anderen sollen dieselben durch die Truppen Balmacedas aus Vallenar vertrieben sein. Die Schlacht soll am 18. Juli in der Nähe von Vallenar stattgefunden haben, und 70 Kongressisten dabei getödtet worden sein.

Boston, 12. August. Der amerikanische Diplomat und Schriftsteller James Russel Lowell ist gestern morgen gestorben.

Kalkutta, 12. August. Wie das Journal „Englishman" mittheilt, hätte der Emir von Afghanistan den Wunsch nach Entsendung einer englischen Gesandtschaft nach Kabul ausgesprochen. Die englische Regierung dürfte, wie das Blatt meint, dem Wunsche entsprechen.

Wien, 13. August. Die „Presse" erfährt, daß sich bei den gestrigen Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen den Delegirten Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz eine neuerliche erhebliche Annäherung vollzog, so daß die Hoffnung auf eine Verständigung vor dem Eintritt in die italienischen Verhandlungen keineswegs ausgeschlossen ist.

Ischl, 13. August. Der König von Serbien ist gestern Abend 10 Uhr abgereist; der Kaiser und die Herren des Ehrendienstes geleiteten ihn zum Bahnhofe.

Angekommene Fremde.

Posen, 13. August.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Behm, Kickhöfen, Jaffe, Krause, Rosenblüth und Witte aus Berlin, Cohn und Andersen aus Breslau, Brenner aus Stuttgart. Beckmann aus Solingen, Schmidt aus Magdeburg, Linge aus Cöln, Plant aus Aachen, Sehmer aus London, Pischalla aus Pirna, Lauterborn aus Düren, die Fabrikbesitzer Müller aus Bralitz, Hildebrandt aus Madeutten O./Pr., Königlicher Oberförster Mühlig-Hoffmann aus Grünheide, Rittergutsbesitzer Haase aus Dratzig.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Kaufleute Hulsmann aus Dresden, Kandler aus Bremen, David aus Thorn, Krüger aus Magdeburg, Ascher aus Nordhausen, Lohse aus Hamburg, Wolfgang aus Breslau, Schiersand und Frau aus Newyork, Privatier Schwieder aus Görlitz, Fabrikant Harmes aus Leipzig, Techniker Glann aus Berlin, Arzt Dr. Hankel aus Arnheim, Präsident Herwig aus Hannover, Direktor Lehmann aus Riesewitz.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Graf Potworowski aus Parzenczewo, Jaraczewski aus Sobiejochy und Frau Sobierajska aus Jaworowo, Student Romocki aus Getyry, Arzt Dr. Karczewski aus Kowanowko, die Kaufleute Wertheimer aus Mainz und Krause aus Rawitsch.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Hofrath v. Trojanowski aus Berlin, Rittergutsbesitzer Graf Wielopolski und Łasielewska mit Tochter aus Polen, die Kaufleute Adamski aus Krakau, Kleber aus Berlin und Wopinski aus Schildberg und Apotheker Krywald mit Familie aus Warschau.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Monsky aus Chemnitz, Hirschberg aus Berlin, Laband aus Lobschintz, Auerhan aus Jarotschin, Stillmann aus Tokay, Kaphan aus Schroda und Gersohn aus Wreschen.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Franke aus Hamburg, Hothorn, Lewy und Gentzoch aus Berlin, Bloch aus München, Hahn aus Frankfurt a. M., Landeck aus Wongrowitz und Mendler aus Breslau, Fabrikant Ristow aus Berlin, Ingenieur Mey aus Bromberg und Rittmeister a. D. Gabriel aus Kunzendorf b. Trebnitz.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Vogt aus Schneidemühl, Arlett aus Königsberg, Hügel aus Breslau, die Tischlermeister Gebr. Lorenz aus Berlin, Lehrer Baer aus Baborowo, Privatier Richter aus Görlitz.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus". Die Kaufleute Neubacher und Koschel aus Berlin, Welde aus Dresden, Walter aus Schweidnitz, Peiser aus Hirschberg, Barndt aus Breslau, Groeger aus Oppeln und Wittkowsky aus Gnesen, Frl. Hauf aus Moskau, Lehrer Sagner aus Eichquast, Fabrikbesitzer Heymann aus Lüdenbad und Landwirth Vahlpahl aus Karlsruhe bei Rogasen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
12. Nachm. 2	757,2	W mäßig	heiter	+20,0
12. Abends 9	756,0	SW leicht	trübe	+15,4
13. Morgs. 7	752,3	W stark	halbheiter [1])	+17,2

[1]) Nachts Regen.

Am 12. August Wärme-Maximum + 20,5° Cels.
Am 12. " Wärme-Minimum + 11,5° "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 12. August. Ziemlich fest.

3½% tige L.-Pfandbriefe 96,05, 4% tige ungarische Goldrente 89,50, Konsolidirte Türken 18,00, Türkische Loose 66.75, Breslauer Diskontobank 96.00, Breslauer Wechslerbank 98,50, Schlesischer Bankverein 114,15, Kreditaktien 154,50, Donnersmarckhütte 76,50, Oberschles. Eisenbahn 61,25, Oppelner Zement 86,50, Kramsta 122,00, Laurahütte 116,60, Verein. Oelfabr. 100,50, Oesterreichische Banknoten 172,25, Russische Banknoten 210,60.

Schles. Zinkaktien —,—, Oberschles. Portland-Zement —,—, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb —,—, Flöther Maschinenbau —,—.

4½ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz —,—. Schles. Cement —,—.

Frankfurt a. M., 12. August. (Schluß). Schwach.

Lond. Wechsel 20,332, 4proz. Reichsanleihe 106,25, österr. Silberrente 79,10, 4⅕proz. Papierrente —,—, do. 4proz. Goldrente 96,00, 1860er Loose 122,10, 4proz. ungar. Goldrente 89,50, Italiener 89,50, 1880er Russen 95,50 3. Orientanl. 66,60, unifiz. Egypter 96,30, konv. Türken 17,80, 4proz. türk. Anl. 82,50, 3proz. port. Anl. 38 70, 5proz. serb. Rente 87,10, 5proz. amort. Rumänier 98,20, 6proz. konsol. Mexik. 83,00, Böhm. Westb. 293, Böhm. Nordbahn 153¾, Franzosen 243⅛, Galizier 180¼, Gotthardbahn 130,20, Lombarden 84⅛, Lübeck-Büchen 149,40, Nordwestb. 172⅞, Kreditakt. 245¾, Darmstädter 131,30, Mitteld. Kredit 100,80, Reichsb. 145,40, Disk.-Kommandit 170,40, Dresdner Bank 133,50, Pariser Wechsel 80,466, Wiener Wechsel 172,15, serbische Tabaksrente 87,80.

Privatdiskont 3½ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 245¾, Disk.-Kommandit 170,30, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —, Portugiesen —,—.

Wien, 12. August. (Schlußkurse.) Nach anfänglicher Festigkeit drückte schließlich Rubelbaisse und Steigerung Getreidepreise.

Oesterr. 4⅕% Papierrente 92,25, do. 5% 102,30, do. Silberr. 92,20, do. Goldrente 111,70, 4proz. ung. Goldrente 104,15, do. Papierrente 101,65, Länderbank 206,20, österr. Kreditaktien 286,75, ungar. Kreditaktien 334,00, Bankverein 110,75, Elbethalbahn 208,00, Galizier 210,00, Lemberg-Czernowitz 240,50, Lombarden 95,10, Nordwestbahn 200,50, Tabaksaktien 160,50, Napoleons 9,40½, Marknoten 58,05, Russ. Bankoten 1,21½, Silbercoupons 100,00.

Paris, 12. August. Markt matt auf Berliner Kurse. Russen nachgebend auf Rubelbaisse.

Paris, 12. August. (Schluß.) 3% am. Rente 96,10, 4½ proz. Anl. 105,30, Italiener 5% Rente 89,82½, österr. Goldr. 96⅜, 4% ungar. Goldr. 89,56, 3. Orient-Anl. 68,50, 4proz. Russen 1889 95,50, Egypter 486,25, konv. Türken 18,45, Türkenloose 67 25, Lombarden 217,50, do. Prioritäten 316,25, Banque Ottomane 553 75, Panama 5 proz. Obligat. 21,25, Rio Tinto 542,50, Tabaksaktien 346,00, Neue 3proz. Rente 93,70, Portugiesen 38,31. Matt.

London, 12. August. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾ prozent. Consols 96$^{1}/_{16}$, Preuß. 4 proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 88⅞, Lombarden 8⅝, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) 96, konv. Türken 18¼, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente 88⅝, 4prozent. Spanier 70⅜, 3½ proz. Egypter 91, 4 proz. unific. Egypter 95⅞, 3proz. gar. Egypter 101½, 4¼ proz. Trib.-Anl. 95, 6proz. Mexik. 83¾, Ottomanbank 12, Suezaktien 110, Canada Pacific 84, De Beers neue 11¼, Platzdiskont 1⅜.

Rio Tinto 21½, 4½ proz. Rupees 75¾, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 57½, Argentin. 4½ prozent. äußere Goldanleihe 31, Neue 3 prozentige Reichsanleihe 83, Silber 45⅛.

Aus der Bank flossen 21 000 Pfd. Sterl.

Buenos-Ayres, 11. August. Goldagio 301,00.

Rio de Janeiro, 11. August. Wechsel auf London 15½.

Produkten-Kurse.

Köln, 12. August. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 24.50. do. fremder loko 24,75, per November 22,40, per März 22,35, Roggen hiesiger loko 22,00, fremder loko 24,50, per per Nov. 22,60, per März 21,40. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. Rüböl loko 66,00 per Oktober 65,60, per Mai 1892 66,10.

Bremen, 12. August. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,15. Schwächer.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 110¼ bez.

Norddeutsche Wollkämmerei 130,00 Gd.

Baumwolle ruhig. Upland middling loko 42½ d. Upland Basis middling, nichts unter low middling auf Terminlieferung. August 41¾ d., September 42 d., Oktober 42¾ d., November 43¼ d., Dezember 43½ d., Januar 43¾ d.

Schmalz besser. Wilcox 36 d., Armour 35½ d., Rohe u. Brother 35 d., Fairbank 32 d.

Wolle. Umsatz 43 Ballen Kap, 14 Ballen Kämmlinge.

Reis großes Geschäft, Preise steigend.

Hamburg, 12. August. Getreidemarkt. Weizen loko beh., holsteinischer loko neuer 240—250. Roggen loko beh., mecklenburg. loko neuer 245—255, rufsischer loko steigend, 190—200. Hafer still. Gerste fest. Rüböl (unverz.) fest, loko 63,00. — Spiritus fest, per August-September 37¼ Br., per September-Oktober 37¼ Br., per Oktober-November 37¼ Br., per November-Dezember 35½ Br. — Kaffee fest. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still. Standard white loko 6,40 Br., per September-Dezember 6,55 Br. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 12. August. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 13,50, per September 13,42½, per Oktober-Dezember 12,67½, per Januar-März 12,80. Stetig.

Hamburg, 12. August. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 81, per Septbr. 81¼, per Dezember 69½, per März 67¾. Behauptet.

Pest, 12. August. Produktenmarkt. Weizen loko höher, per Herbst 9,99 Gd. 10,01 Br. Frühjahr 10,47 Gd. 10,49 Br. Hafer per Herbst 5,68 Gd., 5,70 Br. — Mais per August-September 6,25 Gd., 6,30 Br., Mai-Juni 5,49 Gd. 5,51 Br. — Kohlraps per August-September 15,25 Gd., 15,35 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 12. August. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° fest, loko 36,00 a 36,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 36,62½, per September 36,62½, per Oktober-Januar 35,37½ Januar-April 35,87½.

Paris, 12. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 27,50, per Sept. 27,80, per September-Dezember 28,20, per November-Februar 28,80 M. — Roggen steigend, per August 20,20, per November-Februar 21,60 M. — Mehl steigend,

per August 62,20, per September 62,60, per September-Dezember 63,20, per November-Februar 63,80 M. — Rüböl ruhig, per August 74,75, per September 75,25, per September-Dezember 76,25, per Jan.-April 78,00 M. — Spiritus beh., per August 42,00, per September 40,75, per September-Dezember 39,25, per Januar-April 39,00. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 12. August. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 20000 Sack, Santos 9000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 12. August. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per September 99,25, per Dezember 85,25, per März 83,00. Ruhig.

Amsterdam, 12. August. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November 265. — Roggen loko höher, do. auf Termine steigend, per Oktober 258, per März 240. — Raps per Herbst —. — Rüböl loko $34\frac{1}{4}$, per Herbst $33\frac{3}{4}$, per Mai $34\frac{3}{8}$.

Amsterdam, 12. August. Java-Kaffee good ordinary $59\frac{1}{2}$.

Amsterdam, 12. August. Bancazinn $54\frac{3}{4}$.

Antwerpen, 12. August. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16 Br., per August 16 Br., per September-Dezember 16 Br. Ruhig.

Antwerpen, 12. August. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata-Zug, Type B., September 5,05 Käufer, Oktober 5,10, November $5{,}12\frac{1}{2}$ Verkäufer, Dezember $5{,}12\frac{1}{2}$ Verkäufer, Januar $5{,}12\frac{1}{2}$ Verkäufer.

London, 12. August. 96pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben-Rohzucker loko $13\frac{1}{2}$ schwächer. Centrifugal Cuba —.

London, 12. August. An der Küste 16 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

London, 12. August. Chili-Kupfer 52, per 3 Monat $52\frac{1}{2}$.

London, 12. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 41 090, Gerste 18400, Hafer 26 590 Qrts.

Getreidemarkt fest, Käufer zögernd, englischer Weizen 1 sh. Aufbesserung verlangt, fremder Weizen $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ sh. theurer, Mais $\frac{1}{2}$ bis 1 sh., russ. Hafer $\frac{1}{4}$ sh. theurer.

Glasgow, 12. August. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 3 d.

Hull, 11. August. Getreidemarkt. Englischer Weizen stetig, fremder Tendenz zu Gunsten der Käufer. — Wetter: Schön.

Leith, 12. August. Getreidemarkt. Tendenz des Getreidemarktes stetig, die meisten Artikel behauptet, zu höheren Preisen gefragt.

Liverpool, 12. August. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12 000 B. Tagesimport 4 000 B. Gute Nachfrage

Liverpool, 12. August, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 12 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: August-September $4\frac{29}{64}$ Werth, September-Oktober $4\frac{32}{42}$ Verkäuferpreis, Oktober-November $4\frac{35}{64}$ do., November-Dezember $4\frac{19}{32}$ do., Dezember-Januar $4\frac{5}{8}$ Käufer, Januar-Februar $4\frac{21}{32}$ do., Februar-März $4\frac{11}{16}$ do., März-April $4\frac{47}{64}$ do., April-Mai $4\frac{49}{64}$ d. do.

Newyork, 11. August. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $8\frac{1}{8}$, do. in New-Orleans $7\frac{7}{8}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,60—6,75 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,55—6,70 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,85, do. Pipe line Certificates per September $64\frac{1}{2}$. Ruhig. Schmalz loko 6,85, do. Rohe u. Brothers 7,00. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) per Septbr. 69. Rother Winterweizen loko $104\frac{3}{4}$. Kaffee (Fair Rio-) $18\frac{3}{4}$. Mehl 4 D. 35 C. Getreidefr. 3. — Kupfer per September 12,00. Rother Weizen per August 103, per Sept. $102\frac{1}{2}$, per Dezember $104\frac{3}{4}$. Kaffee Nr. 7, low ordinär per Sept. 15,62, per November 13,75.

Anfangs schwach, schloß Börse nach allgemeiner Steigerung matt zu niedrigsten Tageskursen. Der Umsatz von Aktien betrug 139 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 5 100 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 79 000 Unzen.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 7 351 795 Dollars gegen 5 979 446 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 12. August. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per September $64\frac{1}{8}$. Weizen per Dezember $105\frac{1}{2}$.

Berlin, 13. August. Wetter: Veränderlich.

Newyork, 12. August. Rother Winterweizen per August 1 D. 05 C., per September 1 D. $04\frac{3}{4}$ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 12. August. Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen durchschnittlich matter lauteten.

In dieser Beziehung war die Meldung über das russische Getreideausfuhrverbot in Verbindung mit anderen ungünstigen Handelsnachrichten von bestimmendem Einfluß. Das Geschäft gestaltete sich auch heute im Allgemeinen ruhig, und bei überwiegendem Angebot blieb die Tendenz fast ununterbrochen im Verlaufe des Verkehrs eine weichende.

Der Kapitalsmarkt erwies sich weniger fest für heimische solide Anlagen, inländische Staats- und Reichsfonds etwas abgeschwächt; auch fremde festen Zins tragende Papiere lagen schwach, besonders waren russische Anleihen matt, auch ungarische Goldrente und Italiener schwächer. Russische Noten erheblich niedriger.

Der Privatdiskont wurde mit $3\frac{1}{4}$ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu abgeschwächter Notiz mäßig lebhaft um; Franzosen waren fester; andere Oesterreichische und Schweizerische Bahnen schwach und ruhig; russische Südwestbahn und Warschau-Wiener stark weichend.

Inländische Eisenbahnaktien gleichfalls schwach und wenig lebhaft; Ostpreußische Südbahn weichend, auch Marienburg-Mlawka schwächer.

Bankaktien blieben ruhig; die spekulativen Devisen mußten ausnahmslos etwas nachgeben und waren nur in Diskonto-Kommanditund Berliner Handelsgesellschaftsantheilen etwas mehr beachtet.

Industriepapiere zumeist wenig verändert, aber theilweise schwächer und still; Montanwerthe gleichfalls im Laufe des Verkehrs nachgebend.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. August. Unter dem Eindruck des russischen Roggenausfuhrverbots verkehrte unsere Getreidebörse in sehr erregter Stimmung und trotzdem die Wirkung des Verbots in der Preisbewegung bereits antizipirt war, besserte sich der Werth ferner bedeutend. **Weizen** zog bei guten Umsätzen 3 bis $3\frac{1}{2}$ M. an. In **Roggen** wurde bei lebhaften Umsätzen für den laufenden Termin bis $6\frac{1}{4}$ M., per Herbst bis 7 M. und für spätere Sichten 5—$5\frac{3}{4}$ M. höher bezahlt. Der Markt war dabei zu den erhöhten Preisen leicht schwankend. **Hafer** besser beachtet und per August 3 M., per Herbst 2 M. höher bezahlt. **Roggenmehl** bei großen Umsätzen um ca. 1 M. besser. **Rüböl** lebhafter umgesetzt und steigend. **Spiritus** bei Mangel an Abgebern für vordere Termine 80 Pf., für Sichten der neuen Kampagne 1,50 M. höher bezahlt. Nach Schluß des offiziellen Verkehrs traf ein Telegramm aus Amsterdam ein, welches von der dortigen Börse eine Steigerung des Preises für Roggen um 30 Fl. meldet. Hier stieg in Folge davon der Preis für **Roggen** um fernere $3\frac{1}{2}$ M., der für **Weizen** um 2 M.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko fester. Termine schwankend. Gekündigt 250 Tonnen. Kündigungspreis 225,5 Mk. Loko 220—234 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 230 M., per diesen Monat 224,5—227 bis 225,25 bez., per Aug.-September — bez., per September-Oktober 222,5 bis 224—223 bez., per Oktober-November — bez., per November-Dezember 217—219 bis 218 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko höher. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 220 bis 230 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 229 M., russischer feiner — ab Kahn bez., inländischer neuer 222 bis 228 ab Bahn bez., per diesen Monat 229—232,25—230,5 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 221—220,75 bis 224,25—222,5 bez., per Oktober-November 217,5—221 bis 219,25 bez., per November-Dezember 215—218,75 bis 217 bez., per April-Mai — bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Fest. Große und kleine 160—190 Mark nach Qualität. Futtergerste 162—180 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine ferner gestiegen. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 164 bis 194 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 179 M. Pommerscher, preußischer, russischer u. schlesischer mittel bis guter 165—183, feiner 186—189 ab Bahn und frei Wagen bezahlt, per diesen Monat 159,75—163—161,5 bez., per August-September —,—, per September-Oktober 150,5—152—151,5 bez., per Oktober-November 150,5 bez., per November-Dezember 149,75 bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko fest. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 154—160 M. nach Qualität, per diesen Monat 151,5—152 bez., per September-Oktober 151—151,5—151,25 bez., per November-Dezember — Mk.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 188—200 M., Futterwaare 180—187 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack. Termine animirt und steigend. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M. per diesen Monat 31,25—32—31,75 bez., per September-Oktober 30,25 bis 30,8—30,55 bez., per Oktober-November 29,8 bis 30,35—30,1 bez., per November-Dezember 29,35 bis 29,9 bis 29,65 bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine steigend. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 63,5 M., per September-Oktober, per Oktober-November und per November-Dezember 62,3—63—62,9 bez., per April-Mai 63,2—63 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack Loko 24,75 M.

Feuchte Kartoffelstärke per August —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 24,75 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine fest. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., per Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 53,9 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Im Verlaufe höher bezahlt, schließt matter. Gekündigt 310 000 Liter. Kündigungspreis 53,75 Mark. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per August-September 53,4 bis 53,9—53,6 bez., per September — bez., per September-Oktober 47,5 bis 48,5—48 bez., per Oktober-November 46,6 bis 47,7—47,2 bez., per November-Dezember 45,7 bis 47—46,7 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 46,4 bis 47,5 bis 47,1 bezahlt.

Weizenmehl Nr. 00 32,75—30,75, Nr. 0 30,5—29,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32,00—31,25, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 32,75—32,00 bez., Nr. 0 $1\frac{3}{4}$ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = $4\frac{1}{4}$ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 12.

Amsterdam	3	8 T.	168,20 bz
London	$2\frac{1}{2}$	8 T.	20.32^5 bz
Paris	3	8 T	80,45 bz
Wien	4	8 T.	172,05 bz
Petersburg	$4\frac{1}{2}$	3 W.	209,00 bz
Warschau	$4\frac{1}{2}$	8 T.	209,40 bz

In Berlin 4. Lomb. $4\frac{1}{2}$ u. 5. Privatd. $3\frac{1}{4}$ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,36 G.
20 Francs-Stück	16,18 bz B.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,31 bz G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,60 B.
Oestr. Noten 100 fl.	17 ,60 bz
Russ. Noten 100 R.	209,80 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,10 bz
do. do	$3\frac{1}{2}$	98,00 bz G.
do. do.	3	84,10 bz
Prss. cons. Anl.	3	84,20 bz
do. do.	4	105,70 bz B.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,00 bz
Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 68	4	99,95 bz
Sts-Schld-Sch.	$3\frac{1}{2}$	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	96,30 B.
do. do. neue	$3\frac{1}{2}$	96,30 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	
Pfandbriefe: Berliner	5	114,50 bz G.
do.	$4\frac{1}{2}$	109,80 B.
do.	4	103,50 G.
do.	$3\frac{1}{2}$	97,20 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	95,25 bz
Kur. u Neumrk. neue	$3\frac{1}{2}$	96,10 bz
do.	4	
Ostpreuss	$3\frac{1}{2}$	95,10 bz
Pommer.	$3\frac{1}{2}$	96,20 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,70 bz
do.	$3\frac{1}{2}$	95,40 G.
Schls. altl.	$3\frac{1}{2}$	96,25 bz
do. do.	4	
ldschl. LtA.	$3\frac{1}{2}$	95,80 G.
do.	4	
do. do. neu	$3\frac{1}{2}$	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	$3\frac{1}{2}$	95,30 bz G.
do. neu I. II.	$3\frac{1}{2}$	95,30 bz G.
Renten: Pommer.	4	101,80 bz
Posensch.	4	101,80 bz
Preuss	4	101,80 bz
Schles.	4	101,60 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	103,20 B.
Bayer. Anleihe	4	105,25 bz B.
Brem. A. 1890	$3\frac{1}{2}$	96,10 bz
Hmb. Sts. Rent.	$3\frac{1}{2}$	96,40 B.
do. do. 1886	3	84,00 bz B.
do. amort Anl.	$3\frac{1}{2}$	95,00 bz
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,25 bz
Prss. Präm-Anl.	$3\frac{1}{2}$	170,00 G.
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	329,00 bz
Bad.-Präm.-An.	4	138,80 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	140 50 bz

Brnsch. 20. T.L.	—	104,00 bz G.
Cöln-M. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$	133 75 B.
Dess. Präm.-A.	$3\frac{1}{2}$	
Ham. 50 T.-L.	3	138,00 bz
Lüb. 50 T.-L.	$3\frac{1}{2}$	128,75 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	27,90 bz
Oldenb. Loose	3	127,20 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	4 ,70 bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	
Bukar. Stadt-A.	5	95,00 bz G.
Buen. Air. G.-A.	—	32,00 bz G.
Chines. Anl.	$5\frac{1}{2}$	
Dän. Sts.-A. 86.	$3\frac{1}{2}$	
Egypt. Anleihe	3	89,50 bz G.
do. do.	4	96 40 G.
do. 1890	$3\frac{1}{2}$	96,40 bz
do, Daira-S.	4	94,40 bz
Finnländ. L.	—	58,40 bz G.
Griech. Gold-A	5	80,50 bz B.
do. cons. Gold	4	57.50 G.
do. Pir.-Lar	5	76,75 bz G.
Italien. Rente	5	89,75 B.
Kopenh. St.-A.	$3\frac{1}{2}$	93,10 G.
Lissab. St. A. I. II.	4	49,10 bz G.
Mexikan. Anl.	6	84,80 bz
Mosk. Stadt-A.	5	76,25 G.
Norw. Hyp-Obl	$3\frac{1}{2}$	93,50 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,40 G.
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	73,40 G.
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	79,00 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	117,05 bz
do. Kr. 100 (58)	—	334, 0 B.
do. 1860er L.	5	121,80 bz
do. 1864er L.	—	319,20 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	
do. Liq.-Pf.-Br.	4	
Portugies. Anl. 1888—89	$4\frac{1}{2}$	55,75 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	
Röm. Stadt-A.	4	85,00 bz G.
do. II. III. VI.	4	86,60 bz G.
Rum. Staats-R.	4	84,10 bz
do. do. Rente	4	81,00 G.
do. do. fund.	5	101,25 G.
do. do. amort.	5	98,25 G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	88,30 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do 1873		
do. 1875	$4\frac{1}{2}$	
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,40 bz
Russ. Goldrent	6	104,10 bz
do. 1884 stpfl.	5	105,00 G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	67,00 bz
III. Orient 1879	5	67,00 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	95,00 G.
Prä.-Anl. 1864	5	160,00 bz
do. 1866	5	151,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	105,30 bz
do. neue	$4\frac{1}{2}$	97,70 bz B.
Schwedische	$3\frac{1}{2}$	94,50 G.
Schw. d. 1890	$3\frac{1}{2}$	94,00 B.
do. 1888	3	85,50 G.

Schw. Hyp.-Pf.	$4\frac{1}{2}$	101,70 bz B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	89,80 B.
do. Rente	5	87,25 bz G.
do. do. neue	5	87,90 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	98 60 bz
do. St.-Anl. 87	$3\frac{1}{2}$	91,40 G.
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,75 G.
do. do. C.	1	17,90 G.
do. Consol. 90	4	70,10 bz
do. Z II-Oblig	5	88 30 bz
Trk. 400 Frc.-L.	—	65,20 bz B.
do. Eg Trib-Anl	$4\frac{1}{4}$	9 ,00 bz G.
Ung Gld-Rent.	4	8 ,40 G.
do. Gld.-Inv.-A.		101,90 bz B.
do. do. do	$4\frac{1}{2}$	100,20 bz G.
do. Papier-Rnt.		7,20 G.
do. Loose	—	5 50 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.		

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen Mastr.	3	64,00 G.
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{1}{90}$	
Crefelder	—	103 25 bz G.
Crefld-Uerdng	0	35,80 G.
Dortm.-Ensch	4	1 6,75 bz
Eutin-Lübeck	$1\frac{3}{4}$	52,25 bz
Frnkf.-Güterb.	$5\frac{1}{2}$	84,50 G.
Ludwsh.-Bexb.	10	224,25 bz
Lübeck-Büch.	$7\frac{1}{2}$	149,80 bz
Mainz-Ludwsh	$4\frac{2}{3}$	111,50 bz B.
Marnb.-Mlawk.	1	59,10 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,60 G.
Ostpr. Südb.	$\frac{1}{6}$	77,30 bz G.
Saalbahn	0	35,75 bz
Stargrd-Posen	$4\frac{1}{2}$	1 2,30 G.
Weimar-Gera	0	19,60 G.
Werrabahn	3	76,00 G.
Albrechtsbahn	1	37,25 bz G.
Aussig-Teplitz	20	403,00 bz
Böhm. Nordb.	$5\frac{1}{2}$	
do. Westb.	$7\frac{1}{2}$	
Brünn. Lokalb.	$5\frac{1}{2}$	
Buschtherader	$10\frac{1}{4}$	233,75 bz G.
Canada Pacifb.	5	81,50 bz G.
Dux-Bodenb.	$12\frac{1}{2}$	225,75 bz
Galiz. Karl-L.	4	89,90 G.
Graz-Köflach	7	114,75 bz
Kaschau-Od.	4	76,60 G.
Kronpr. Rud.	$4\frac{3}{4}$	
Lemberg-Cz.	7	103 60 G.
Oesterr. Franz.	4	
do. Lokalb.	$4\frac{1}{2}$	72,10 bz G.
do. Nordw.	$4\frac{3}{4}$	
do. Lit. B. Elb.	$5\frac{1}{2}$	89,90 bz
Raab-Oedenb.	$\frac{1}{2}$	25,00 bz
Reichenb.-P.	3,81	78,50 G.
Südöstr. (Lb.	0,8	41,10 bz
Tamin-Land	0	2,10 bz G.
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	i. D.	69,50 bz
Donetzbahn	i. D.	101,00 bz
Ivang. Domb.	i. D.	104,10 bz
Kursk-Kiew	1215	
Mosco-Brest	i. D.	67,75 bz
Russ. Staatsb.	i. D.	131,25 G.
do. Südwest.	i. D.	76,60 bz

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	$18\frac{2}{3}$	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	$4\frac{8}{5}$	
Gotthardbahn	$6\frac{1}{2}$	130,90 bz
Ital. Mittelm.	$5\frac{1}{2}$	
Ital. Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	93,90 bz B.
Lüttich-Lmb.	0,40	21,80 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	48,20 bz G.
Schweiz. Centr	$6\frac{2}{5}$	155,50 bz G.
do. Nordost	6	128,50 bz
do. Unionb.	$4\frac{1}{2}$	95,60 G.
do. Westb.		
Westsicilian.	$3\frac{1}{2}$	61,00 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	$4\frac{1}{5}$	
Bresl-Warsch.	$2\frac{1}{12}$	51,9 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	102,10 bz
Dux BodnbAB.		
Paul-Neu Rup.	—	
Prignitz	$4\frac{1}{2}$	
Szatmar-Nag.	6	81,50 bz
Dortm.-Gron.	$4\frac{1}{2}$	114,70 bz
Marienb Mlawk	5	108,50 bz
Mecklb. Südb.	4	23,10 bz
Ostpr. Südbah	5	113,25 bz
Saalbahn	$4\frac{3}{4}$	102,75 bz
Weimar-Gera	$3\frac{2}{4}$	91,75 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	$3\frac{1}{2}$	95,75 bz
Berl. Potsd.-M.	4	
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	$3\frac{1}{2}$	94,60 G.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl. Lit. B	$3\frac{1}{2}$	
do. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	$3\frac{1}{2}$	
do (StargPos)	4	
Ostpr Südb I-IV	$4\frac{1}{2}$	102,00 B.
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-Ob	$4\frac{1}{2}$	101,80 bz B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	107,25 bz G.
do.	4	98,80 bz
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwg. g.	$4\frac{1}{2}$	85,60 G.
do. do. 1890	4	82,30 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,40 G.
Kronp Rudolfb	4	80,50 B.
do. Salzkammg	4	99,90 B.
Lmb Czernstfr	4	79,50 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	85,30 bz
do. Staats-I. II	5	105,40 bz
do. Gold-Prio.	4	99,50 B.
do. Lokalbahn	$4\frac{1}{2}$	84,75 G.
do. Nordwestb	5	
do. NdwB. G.-Pr	5	106,10 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	66,00 G.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	63,40 B.
do. Obligation.	5	103,25 G.
do. Gold-Prior	5	96,20 G.
Baltische gar.	5	98,40 B.
Brest-Grajewo	5	98,00 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	81,50 G.
Ivang.-Dombr. g.	$4\frac{1}{2}$	101,50 G.
Koziow-Wor. g.	4	91,50 bz
Kursk-Chark. 89	4	92,75 bz
do. Chark. As. (O)	4	92,75 bz
do. (Oblig.) 1889		94,40 bz G.
Kursk-Kiew conv	4	93,00 bz G.
Losowo-Sebast.	5	98,50 bz
Mosco-Jaroslaw	5	76,— B.
do. Kursk gar.	4	80,20 bz
do. Rjäsan gar.	4	92,75 G.
do. Smolensk g.	5	100,50 bz G.
Orel-Griasy conv	4	91,50 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	92 — bz G.
Rjasohk-Morozg	5	100,— G.
Rybinsk-Bolog.	5	91,40 bz G.
Schuja-Ivan. gar.	5	100,00 bz
Südwestb. gar.	4	95 50 G.
Transkaukas. g	3	81,20 bz
Warsch.-Ter. g.	5	101,60 bz
Warsch-Wien n.	4	99,00 bz
Wladikawk. O. g.	4	95,20 bz
Zarskoe-Selo	5	97 — G.
Anatol. Gold-Obl	5	85,75
Gotthardbahncv.	4	101,75 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	4,90 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	85,10 bz G.
do. Lit. B.	5	8 ,00 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	92,25 B.
Manitoba	$4\frac{1}{2}$	
Northern Pacific	6	112,80 G.
San Louis-Francisco	6	
Southern Pacific	6	109 25 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	$3\frac{1}{2}$	100,— G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	$3\frac{1}{2}$	111,50 bz
do. do. II.	$3\frac{1}{2}$	107,80 B.
do. do. III. abg.	$3\frac{1}{2}$	
do. do. IV. abg.	$3\frac{1}{2}$	
do. do. V. abg.	$3\frac{1}{2}$	91,60 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	116,50 G.
do. do.	4	101,60 bz G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	93,90 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,30 bz
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	93,75 bz
Meininger Hyp Pfdbr	4	101,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,00 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. VI	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,75 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,40 G.
do. do. (rz. 115)	$4\frac{1}{2}$	115,— B.
do. do. X. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	110,90 B.
do. do. (rz. 100)	4	100,30 G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,75 G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	93,10 bz B.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	$3\frac{1}{2}$	93,25 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	$4\frac{1}{2}$	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	95,70 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	$4\frac{1}{2}$	100,30 G.
do. do. do.	4	101,40 bz
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	94,50 bz
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,50 G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	94,25 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	103,— B.
do. do. (rz. 110)	4	99,25 bz G.
do do. (rz. 100)	4	99,— G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	64,80 G.
Berl. Cassenver.	$7\frac{1}{4}$	136,75 G.
do. Handelsges.	$9\frac{1}{2}$	131,25 G.
do. Maklerver.	11	128,50 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	$13\frac{1}{2}$	161,— G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	96,10 bz
do. Wechslerbk.	6	98,50 bz G.
Danz. Privatbank	$8\frac{1}{4}$	
Darmstädter Bk.	9	
do. do. Zettel	4,4	131,— bz
Deutsche Bank	10	141,— bz G.
do. Genossensch.	7	121,75 bz B.
do. Hp. Bk. 60 pCt	$6\frac{1}{2}$	112,90 G.
Disc.-Command	11	170,90 bz
Dresdener Bank	10	133,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	79,40 B.
Internat. Bank	6	91,50 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	
Leipziger Credit	12	164,90 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	$6\frac{1}{2}$	101,50 G.
Maklerbank	$11\frac{1}{2}$	122,25 bz
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	127,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	101,30 B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	108,70 bz G.
Nationalbk. f. D	9	110,20 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	71,50 G.
Oester. Credit-A.	$10\frac{5}{8}$	154,60 bz
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	$6\frac{1}{2}$	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	123,50 bz G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	153,40 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	$6\frac{1}{2}$	121,— bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	105,80 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	345,— B.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	145,10 G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	114,00 B.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	155,25 bz
Anglo Ct. Guano	$12\frac{7}{8}$	139,75 G.
Bauges. Berl.-Charl.	1	126,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	—	
Bauges. Dtsche. Bau.	$2\frac{1}{4}$	80,25 G.
Bauges. Hann. St.-P.	$4\frac{1}{2}$	72,75 G.

Bauges. Humb.	6	131,10 G.
Moabit	5	120,00 B.
Passage	3	71,25 bz G.
U. d. Linden	—	18,75 B.
Berl. Elektr.-W.	—	160,75 bz
Berl. Lagerhof	0	78,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	108,25 G.
Ahrens Br., Mbt	0	45,— bz G.
Berl. Bock-Br.	0	59,25 G.
Schultheiss-Br	16	277,— G.
Bresl. Oelw.	$4\frac{8}{4}$	100,00 bz G.
Deutsch. Asph.	2	71,06 bz G.
Dynamit Trust.	11	133,00 bz B.
Erdmannsd. Sp	$6\frac{1}{2}$	88,25 G.
Fraust. Zucker	8	89,50 G.
Glauz. do.	$8\frac{2}{3}$	116,50 G.
Gummi Harbg.-Wien	—	253,00 B.
do. Schwanitz	18	206,25 bz B.
do Voigt Winde	7	130,50 B.
do. Volpi Schlüt	$5\frac{1}{2}$	98,75 G.
Hemmoor Cem	10	102,10 B.
Köhlm. Strk.	14	200,50 G.
Körbisdf-Zuck.	4	107,25 bz
Löwe & Co.	18	264,00 bz G.
Bresl. Linke	14	162,10 G.
do. Hofm.	14	164,00 B.
Germ-Vrz.-Akt	6	85,05 bz G.
Görlitz cv.	13	142,00 B.
Görl. Lüdr.	13	158,75 bz
Grusonwrk.	5	145,00 bz G.
H. Paucksch.	8	93,50 B.
Schwarzkopff.	16	242,— G.
Stettin. Vulk.-B	8	107,00 bz
Sudenburg	20	265,00 bz
O.-Schl. Cham.	10	107,60 G.
do. Portl.-Cem	8	93,40 bz
Oppeln Cem.-F.	$6\frac{1}{2}$	86 25 B.
do. (Giesel)	$8\frac{1}{2}$	95,75 G.
Gr. Berl. Pferdb	$12\frac{1}{2}$	230,50 bz G.
Hamb. Pferdeb	6	140,0 B.
Potsd. cv. Pfdrb	$5\frac{1}{2}$	88,75 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	68,50 bz G.
Schles. Cem.	$10\frac{1}{2}$	120,60 G.
Stett Bred. Cem	5	118,25 G.
do. Chamott.	30	223,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	180,75 G.
Berzelius	12	127,00 bz G.
Bismarckhütte	18	131,00 bz
Boch Gussst-F.	10	112,— bz G.
Donnersmrck	8	87,— bz B.
Dortm. St-Pr. A	—	66,50 bz G.
Gelsenkirchen	12	154,50 bz G.
Hibernia	19	159,75 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	61,50 bz
Inowracl. Salz	0	32,80 bz G.
König u. Laura	11	117,— bz
Lauchham. cv.	13	125,50 G.
Louis. Tief St Pr	3	140,— bz G.
Oberschl. Bd.	5	61,20 G.
do. Eisen-Ind.	11	121,50 G.
Redenh. St.-Pr.	7	46,50 bz
Riebeck. Mont.	15	171,60 G.
Schles. Kohlw.	0	48,75 bz
do. Zinkhütt.	18	205,00 G.
do. do. St.-Pr.	18	2 5,40 bz
Stolb. Zk.-H.	$3\frac{1}{2}$	65,50 bz B.
do. St.-Pr.	$8\frac{1}{2}$	127,00 B.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	47,50 G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.